

Was gibt's NEUES bei LAMSA?

Newsletter 3/2019



Editorial: 30 Jahre Mauerfall/ Friedliche Revolution

Wie hat der Mauerfall mein Leben verändert? Sind Befürchtungen wahr, Erwartungen erfüllt worden? Haben sich Träume verwirklicht? Auf diese Fragen lassen sich unzählige persönliche Antworten finden, Erfahrungen, die von Dankbarkeit, Euphorie, Erfolg, aber auch von (Existenz-)Angst und Sorge und Scheitern erzählen.

Wir möchten den Fokus erweitern und fragen: Wie haben Menschen mit Migrationshintergrund diese „Wende“ erlebt? Wie hat sich das Zusammenleben verändert und sich bis heute entwickelt? Wir sind nach wie vor mit den gesellschaftlichen und politischen Folgen der Wiedervereinigung konfrontiert – heute mehr denn je spürbar und ablesbar beispielsweise in den Ergebnissen der Kommunalwahlen 2019 in den ostdeutschen Bundesländern.

30 Jahre sind eine lange Zeit, aber neben Rückblick und Erinnerung müssen wir uns ALLE alle fragen: Wo geht unsere gemeinsame Reise hin – Offene Gesellschaft oder entsteht eine neue Mauer? Wie müssen wir agieren, damit es nie wieder eine solch trennende Mauer gibt, wie sie 1989 mit so viel Euphorie eingerissen wurde?

In diesem Sinne möchten wir auf der **Landeskonzferenz am 8. und 9. November** in Magdeburg den Blick der Migrant*innen auf dieses historische Ereignis schärfen. Freuen Sie sich auf besondere Erzählformate! In einem Film, Dialogforum und unterschiedlichen Erzählcafés kommen Migrant*innen zu Wort. Es geht nicht nur um eine Erinnerung an den Mauerfall, sondern darum, individuelle und gesellschaftliche Veränderungen zu beleuchten. Ein Highlight soll unser Film sein, der für den Sachsen-Anhalt-Tag im Sommer dieses Jahres gedreht wurde und „Reflexionen aus Sicht von Migrant*innen in Sachsen-Anhalt“ zu 30 Jahren Mauerfall zeigt.

Inhalt

Editorial:

30 Jahre Mauerfall/
Friedliche Revolution
S. 1

Interview :

mit Moussa Dansokho
S. 2

Nachgedacht:

zu den Wahlen in Sach-
sen-Anhalt 2019
S. 3

Einblick:

Das Projekt ENTKNOTEN
S. 5

Was gibt's **Neues**
bei LAMSA?
S. 6

Rückblick:

S. 7

Ausblick 1:

S. 10

Ausblick 2:

S. 11

Termine

S. 11

Interview mit Moussa Dansokho

Dr. Moussa Dansokho, geboren 1956 in Daloto/Senegal, kam 1982 im Rahmen eines Stipendiums aus dem Senegal zum Studium in die DDR, genauer gesagt an die MLU Halle-Wittenberg. Das begonnene Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität in Dakar setzte er als „Volkswirtschaftslehre“ am Fachbereich für Wirtschaftswissenschaften fort. Anschließend promovierte (1987-1992) er in Halle, heiratete 1988 und gründete eine Familie. Im Januar 1993 wurde die Promotion öffentlich verteidigt. Da im Senegal zu diesem Zeitpunkt absehbar keine Stelle an der Universität angeboten werden würde, entschloss sich Moussa Dansokho, mit seiner Familie in Deutschland zu bleiben. Wir wollten wissen, wie er den Mauerfall erlebt hat und wie er die begleitenden Umstände empfand.



Wie haben Sie den Mauerfall erlebt?

Zum Zeitpunkt des Mauerfalls hatte ich das Studium absolviert und steckte seit 1987 in der nahtlos angeschlossenen Promotion an der Universität in Halle. Die Ereignisse des Mauerfalls selbst habe ich am Fernseher in unserer Wohnung in Halle-Neustadt verfolgt.

Es waren gemischte Gefühle: Auf der einen Seite waren sicherlich alle euphorisch, Freiheit usw. Auf der anderen Seite hatte ich gewisse Ängste, denn ich hatte damals ein Stipendium von der DDR-Regierung. Mit den nun folgenden Veränderungen – und ich war ja noch nicht fertig mit der Promotion – wurde alles unklar. Die Fakultät wurde abgewickelt und was ich gefürchtet hatte, passierte dann auch: mein Stipendium wurde gestrichen und das letzte Jahr habe ich zwar mit Antragstellung ein- bis zweimal Unterstützung erhalten, aber danach nichts mehr... Um das Drucken meiner Promotion zu finanzieren, habe ich in der Poliklinik in Halle-Neustadt gearbeitet. Ich hatte Glück, denn ich konnte durch einen Freund dort drei Wochen arbeiten und das nötige Geld verdienen.

Nach der Promotion habe ich auch angefangen, mich überall zu bewerben, Weiterbildungen gemacht... Das habe ich aber nur angefangen. Letztendlich habe ich durch Bekanntschaften eine Stelle bekommen.

Wie hat der Mauerfall IHR Leben verändert?

Vor dem Mauerfall war ich Student und hatte die Promotion ja 1987 angefangen, an der Uni hatten wir also ein ruhiges Leben, es war alles geregelt. Aber danach musste man sich alles erkämpfen und eine Arbeitsstelle war auch nicht mehr so selbstverständlich. Die Ellenbogengesellschaft, die Techniken, die Bewerbungen – alles musste man neu erlernen. Das war nicht einfach.

Aus der Arbeitsstelle, bei der ich angefangen hatte, wurde ich nach drei Jahren mit einem anderen Kollegen zusammen entlassen und so kam ich damals in die Dolmetscher-Branche. Für die Instandhaltung der Raffinerie Leuna suchte man 1996/97 damals viele Dolmetscher für Französisch und Deutsch und so kam ich über eine Zeitarbeitsfirma nach Leuna und dolmetschte bis zum Beginn der Benzin-Produktion die ganzen technischen Erklärungen zwischen französisch und deutsch. [...] Seitdem habe ich weitere Ausbildungen gemacht und mich spezialisiert im Bereich Interkulturelle Kompetenz, z.B. aber auch SAP-Schulungen (Software) gemacht. Auch als Sales-Manager, sozusagen als Handelsverbindung zwischen deutschen und chinesischen Unternehmen, habe ich gearbeitet. Es kam also wieder viel Neues, was ich vorher nicht ahnen konnte. Dadurch habe ich unterschiedliche deutsche Firmen nach Genf, nach Frankreich begleitet oder auch in den Senegal. Ich bin also viel rumgekommen in der Welt, was ohne den Mauerfall ja auch nicht so gewesen wäre.

Ich war auch jahrelang bei der DAA (Deutsche Angestellten Akademie) als freier Mitarbeiter, als Honorarprofessor. Mit anderen Mitstreitern, u.a. mit Dr. Karamba Diaby, hatten wir das Projekt „Französisch für Vorschulkinder“ konzipiert. 2004 war ich der Erste, der „Französisch für Vorschulkinder“ in Kindergärten unterrichtete. Seitdem hat sich das erfreulicherweise verstetigt und weiterentwickelt. Die Durchführung des „igel“-Projekts (irgendwie anders und doch so gleich) für Kindergartenkinder im Alter von vier bis sechs Jahren und das Leiten unterschiedlicher Seminargruppen brachten große Vielfalt in mein Leben. Das alles, diese berufliche Vielfalt, hat die Wende auch gebracht!

Welche Auswirkungen hatte der Mauerfall Ihrer Meinung nach für das gesellschaftliche Zusammenleben?

Es gab viele positive, aber leider auch negative Dinge, weil manche Menschen ihre Haltung wie ein Hemd gewechselt haben. Das habe ich auch erlebt. Die Ausländerfeindlichkeit nahm zu. Zu DDR-Zeiten z.B. konnten wir als Studenten in der Harz-Mensa feiern und von dort nach Halle-Neustadt laufen und das war nie ein Problem. An dem Tag aber, an dem ich meine Promotion abgegeben hatte (Mitte 1992) – und ich war so fröhlich – , wurde ich auf dem Rückweg zwischen Wirtschaftswissenschaftlicher Fakultät und Halle-Neustadt viermal verbal angegriffen und beleidigt. Ich kam zu Hause bei meiner Frau zitternd an und war fix und fertig. Das schmerzte, das war hart. Auch in Geschäften erlebte ich manchmal schlimme Drohungen – aber Gottseidank die Mehrheit ist anders ... Das sind Nebensachen, die man vergessen kann oder sollte. Die Stimmung und der Umgang hatten sich den-noch mit der „Wende“ spürbar für uns verändert. Ich musste feststellen, dass es unter den Menschen viel Neid gibt. Damals waren die Leute so solidarisch, sie haben sich gegenseitig unterstützt. Nach dem Mauerfall kamen dann Vergleiche wie „der verdient mehr“ oder Ähnliches.

Positive Auswirkungen hatte auch die Umstellung auf die „harte Währung“, denn so konnte ich meine Nichten und Neffen im Senegal besser unterstützen und tue das bis heute. Denn ich komme aus einer Bauernfamilie, habe viele Nichten und Neffen, die in der Landwirtschaft tätig sind. Zum Essen und Trinken reicht es, aber wenn sie krank sind und z.B. operiert werden müssen oder Medikamente brauchen, dann springe ich ein...


Lieber Moussa Dansokho – herzlichen Dank für das Interview.

Nachgedacht: zu den Wahlen in Sachsen-Anhalt 2019

Der Mai in diesem Jahr hielt für die Wahlberechtigten in Sachsen-Anhalt zwei Urnengänge am jeweils anderen Ende des politischen Ebenenspektrums zwischen weit unten auf der einen und hoch oben auf der anderen Seite bereit. Unten die Kommunalwahlen, in denen die Stadträte der drei kreisfreien Städte, die Kreistage der elf Landkreise sowie die Gemeinde- und Ortschaftsräte neu gewählt wurden. Hoch oben die Wahl der Abgeordneten zum Europäischen Parlament. Trotz der unterschiedlichen politischen Ebenen, auf welchen gewählt wurde, lassen sich einige Gemeinsamkeiten herausstellen, die hier näher betrachtet werden sollen.

Erfreulich ist zunächst die bei beiden Wahlen deutlich gestiegene Beteiligung um 10,8 Prozent bei den Kommunal- und 11,6 bei den Europawahlen. Dies zeigt, dass das Interesse an Politik bei den Wahlberechtigten Sachsen-Anhalter*innen stark angewachsen ist. Weniger erfreulich ist, dass die AfD stimmenmäßig am meisten von den ehemaligen Nichtwähler*innen profitiert. Wenig erfreulich auch, dass es 30 Jahre, nachdem erstmals ein kommunales Ausländerwahlrecht in Deutschland angestrebt (Februar 1989 in Schleswig-Holstein) bzw. in der DDR sogar verwirklicht wurde (März 1989), noch immer kein Kommunalwahlrecht für Drittstaatenangehörige gibt. Damit waren rund 75.300 dauerhaft in Sachsen-Anhalt lebende Menschen von den Wahlen ausgeschlossen.

Hinsichtlich der Ergebnisse lässt sich feststellen, dass die CDU zwar nominell als Gewinnerin aus beiden Wahlen hervorgeht, jedoch sowohl auf Kommunal- als auch auf Europaebene starke Verluste einfuhr. Ebenso die SPD, die ihr schlechtestes Kommunalwahlergebnis überhaupt verzeichnen musste und auch bei der Europawahl deutlich verlor. Dies führt dazu, das Sachsen-Anhalt künftig nur noch mit einem statt wie bisher mit zwei Abgeordneten im europäischen Parlament vertreten sein wird (Sven Schulze von der CDU). Anders die Grünen. Sie erreichten ihr bestes Kommunalwahlergebnis und gewannen auch auf Europaebene kräftig hinzu. Damit sind sie die einzige Partei aus Sachsen-Anhalts Landesregierung, die bei den Wahlen Stimmen hinzugewonnen hat.



Im Vergleich zu den vorhergehenden Wahlen kräftig hinzu gewann auch die AfD. Rund 14 Prozent sowohl bei den Kommunal- als auch bei den Europawahlen. Die personellen Affären ebenso wie die zahlreichen Skandale und Provokationen, mit denen die Partei im Landtag von Sachsen-Anhalt regelmäßig auffällt, schaden ihr offenkundig nicht. Wechselt man jedoch die Vergleichsebene so wird deutlich, dass der Höhenflug der AfD vorerst gestoppt ist, die AfD in der Wähler*innengunst stagniert. Erreichte die Partei bei den letzten Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt 24,3 Prozent der Zweitstimmen, waren es schon bei den Bundestagswahlen 2017 mit 19,6 fast 5 Prozentpunkte weniger. Bei den Kommunalwahlen erreichte sie landesweit 16,4 Prozent, was verglichen mit den Bundestagswahlen ein Minus von 3,2 und verglichen mit den Landtagswahlen sogar ein Minus von fast 8 Prozent bedeutet. Mit dem Ergebnis der Europawahl knüpft die Partei mit den in Sachsen-Anhalt erreichten 20,4 Prozent zwar an das Wahlergebnis der Bundestagswahl 2017 an, verlor aber verglichen mit der Landtagswahl 2016 fast 4 Prozent.

Sicherlich muss man solche Vergleiche mit Vorsicht genießen und mit vielen „Abers“ versehen. Nichtsdestotrotz lässt sich daran ablesen, dass das Stimmenpotenzial der AfD in Sachsen-Anhalt ausgeschöpft scheint. Schaut man sich darüber hinaus noch die Altersstruktur der AfD-Wähler*innen an so wird deutlich, dass ihre Stimmenanteile künftig eher weniger denn mehr werden.

Das bedeutet jedoch nicht, dass man sich als Freund einer offenen Gesellschaft entspannt zurücklehnen kann. Im Gegenteil. Durch die starken Ergebnisse auf kommunaler Ebene wird die AfD künftig nicht nur in großer Fraktionsstärke in den Stadträten und Kreistagen präsent sein, sondern darüber hinaus auch personell stark in den kommunalen Ausschüssen und Gremien vertreten sein, wo sie erheblichen Einfluss auf die dort zu treffenden Entscheidungen nehmen kann. Hier gilt es die politische Debatten und Entwicklung zu beobachten sowie gegebenenfalls gegen antidemokratische Haltungen und Handlungen zu mobilisieren.

Dies sollten ausdrücklich auch Migrant*innen tun. Obgleich sie nicht wählen dürfen, stehen ihnen eine Reihe anderer Beteiligungsformen auf kommunaler Ebene offen, mit denen sie politisch teilhaben können und auch sollten (Anmerkung der Redaktion: siehe dazu Interview mit dem Autor im letzten Newsletter). Denn wer, wenn nicht Migrant*innen selbst, könnte am ehesten für eine offene und vielfältige Gesellschaft eintreten und zeigen, dass diese gelingen kann. An der Bereitschaft zur Zusammenarbeit seitens der Lokalpolitiker*innen mangelt es ebensowenig wie an der Unterstützung durch LAMSA bzw. den Migrant*innenorganisationen vor Ort.

Autor: Alexander Dexbach

Einblick: Das Projekt ENTKNOTEN

Als Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus und Diskriminierung begleitet ENTKNOTEN seit drei Jahren Menschen, die von rassistischer Diskriminierung betroffen sind. Unser Beratungsangebot wurde speziell für Migrant*innen, geflüchtete Menschen und BPoC, die in Sachsen-Anhalt leben, entwickelt. An den Standorten Halle und Magdeburg konnten wir seit Projektstart 159 Fälle beraten und begleiten.



Speziell rassistische Diskriminierung im Alltag steht im Fokus unserer Arbeit und wir haben damit ein klaffende Lücke in der Beratungslandschaft in Halle und Magdeburg schließen können. Wir von ENTKNOTEN besprechen mit den Ratsuchenden alle Möglichkeiten von Unterstützungsangeboten, das Einverständnis dazu ist natürlich Voraussetzung. Unsere Beratungen sind immer vertraulich, kostenlos und auf Wunsch auch anonym. Häufig wenden wir uns mit Beschwerdebriefen an diskriminierende Personen oder Organisationen und fordern damit von diesen eine Verantwortungsübernahme und eine Entschuldigung an die betroffene Person ein.

Wir begleiten aber auch zu Vermittlungsgesprächen, übernehmen Nachfragen und Recherchen und unterstützen bei rechtlichen Schritten. Beratungsarbeit bedeutet oft aber noch viel mehr. Diskriminierungserfahrungen lassen Betroffene häufig machtlos und verletztlich fühlen. Empowerment ist deshalb einer der zentralen Grundsätze im Rahmen unserer qualifizierten Beratung. Wir wünschen uns, dass die Ratsuchenden sich (wieder) als aktive Akteurinnen und Akteure erleben und unterstützen sie darin, selbstbewusst und in Eigenregie für ihre Rechte einzutreten. Es ist wichtig, den Betroffenen Handlungsspielräume zu eröffnen und ihnen einen geschützten Raum zu bieten, um über ihre Erfahrungen zu sprechen. Oft erleben Betroffene das erste Mal, dass sie mit ihren Problemen ernstgenommen werden. Diese Rückmeldungen bestärken uns in unserem Anliegen.

Die Beratungsarbeit und auch die Anliegen der Ratsuchenden sind sehr vielfältig. Eine monatelange Unterstützung unsererseits ist daher nicht selten. Im Moment beraten wir vermehrt bei Diskriminierungserfahrungen im Bildungsbereich. Diese werden sowohl von Schüler*innen aus Regelschulen, aber auch von Personen, welche Sprachschulen und Integrationskurse besuchen, berichtet. So haben wir bspw. Schülerinnen begleitet, welche aufgrund ihres Kopftuches vom Sportunterricht ausgeschlossen wurden. Auch Empowerment-Workshops in ganz Sachsen-Anhalt sind Teil unserer Arbeit. Diese bieten wir für ganz unterschiedliche Zielgruppen an, z. B. für Frauen* of Color oder auch für Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung.

Am **12.12.2019** (16.00 - 18.00 Uhr) führen wir gemeinsam mit den Projekten NEMSA und Netzwerk 2. plus eine **Podiumsdiskussion zum Thema „Rassismus und Diskriminierung in der Schule“** durch. Da Beratungsfälle zu Diskriminierung im Bereich Schule eben immer häufiger werden, wollen wir uns dem Thema widmen und in Austausch kommen, wie Schulen sensibilisiert und andererseits Schüler*innen sowie Eltern gestärkt werden können.
(Ort: Landeszentrale für politische Bildung, Leiterstraße 2, 39104 Magdeburg)

Im Anschluss daran gibt es einen **Abschlussempfang des Modellprojektes ENTKNOTEN** – Beratungsstelle gegen Alltagsrassismus und Diskriminierung. Hier blicken wir auf drei Jahre Beratungsarbeit in Sachsen-Anhalt zurück.

Kontakt

Mary Lange
Große Ulrichstr. 25
06108 Halle (Saale)
mary.lange@lamsa.de
Tel.: 0345- 517 20 288
www.lamsa.de

Laura Schrader
Brandenburger Str. 9 / Raum 1.02
39104 Magdeburg
laura.schrader@lamsa.de
Tel.: 0391- 990 59 793
www.alltagsrassismus-entknoten.de

Was gibt's Neues bei LAMSA?

Neues Logo ab November 2019:

Mit dem Ende des Jubiläumsjahres, das wir im letzten Jahr am 9. November begonnen haben, wird sich LAMSA mit einem neuen Logo präsentieren. Es ändert sich nur ein wenig und wir werden es ab dem 9. November 2019 für alle Veröffentlichungen und natürlich für alle weitere interne und externe Kommunikation nutzen.



Räumliche Veränderungen:

Wir verlassen zum Ende dieses Jahres die Große Ulrichstraße in Halle und werden dann gegenüber unserer Geschäftsstelle – in der Bernburger Straße 4 – neue Büros gemeinsam mit der Stiftung Bürger für Bürger beziehen.

Personelle Veränderungen/ Abschied und Willkommen:

Verabschiedet haben wir zum 31.8. 2019 unseren Mitarbeiter Thomas Manique und unseren FSJler Niklas Ufer. Zum 30.9.2019 haben wir unsere Verwaltungsleitung Ines Oelberg verabschiedet. Zum 1.10. übernahm Jana Goldack ihre Position.

Neu zum 1.9.2019 ist Andrea Horn in der Bernburger Straße 25a in Halle als Unterstützung für die Verwaltungen und die Mitarbeiter*innen am Standort ins LAMSA-Team gekommen. Sie hilft u.a. bei der Organisation von Veranstaltungen.

Kerstin Böttner unterstützt ebenso seit dem 1.9.2019 das LAMSA-Team in der Wilhelm-Külz-Straße 22 in Halle und hilft ebenso tatkräftig bei der Organisation von Veranstaltungen.

Zum 18.10.2019 begrüßen wir Janette End als neue Mitarbeiterin in der Verwaltung.

Den Verabschiedeten wünschen wir alles Gute und den Neuankömmlingen einen guten Start!

Rückblick

Sachsen-Anhalt-Tag vom 31. Mai bis zum 2. Juni

Das Motto des diesjährigen Sachsen-Anhalt-Tages lautete „Welterbe Welt offen Willkommen“! Auch LAMSA war an 3 Tagen bei heißestem Sommerwetter in Quedlinburg mit einem Stand vertreten. Die Grundidee unserer „Mauer-Aktion“ basierte auf der Erinnerung an den 30. Jahrestags des Mauerfalls. Eine „Mauer“ aus Pappkartons bauten wir auf, als Projektionsfläche für alle Besucher*innen. Diese konnten mit Klebezettelchen Antworten auf folgende von uns gestellte Fragen formulieren: „Welche Mauern würden Sie gern einreißen?“ und „Was ist für Sie schützenswert?“ Das Spektrum der Antworten war riesig und zeigte eindrucksvoll, dass viele Menschen die Themen „Ungleichheit“ und „Alleingelassenfühlen“ beschäftigen und es viel Redebedarf gibt. Die Frage, welchen Mauern (auch im übertragenen Sinn) wir auch heute immer wieder begegnen und wie wir es schaffen, diese einzureißen, ist aktueller denn je.

Außerdem drehten wir einen kleinen Film mit Zeitzeug*innen, die als Migrant*innen – schon vor dem Mauerfall in der DDR lebend – ihre Erfahrungen mit den persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Rahmen des Mauerfalls erzählen.



Interkultureller Austausch im Park: Spiel, Spaß und Gespräche

Am **28.6.** haben die Projekte NEMSA und MeMoGA einen interkulturellen Austausch in einem zentral gelegenen Park in Dessau veranstaltet. Bei Kuchen, Snacks und kühlen Getränken war Gelegenheit für Gespräche über Fragen des Alltags wie Kinderbetreuung oder die Suche nach einer Arbeit. Nebenbei kam auch der Spaß nicht zu kurz. Erwachsene und Kinder testeten ihr Geschick mit dem Bogen und konkurrierten beim Fußball um Medaillen und Urkunden.



LAMSA-Klausur am 17. Juni

Für unsere Klausur am 17. Juni fanden wir in der Jugendherberge in Halle einen sehr angenehmen Ort. Zu unterschiedlichen Themen wie „Nachhaltigkeit“, „Innovative Methoden und Formate entwickeln“, „Case-Management“ und „Vereinbarungen zur Mitarbeit“ bildeten wir Gruppen zur Bearbeitung und Präsentation der Ergebnisse. Das intensive Zusammenarbeiten förderte wieder aufs Neue den Teamgeist eines Teams, das ja an ganz unterschiedlichen Standorten wirkt.



Integrationslesetag im Rahmen von Stadtlesen in Dessau

Zum wiederholten Mal besuchte das Projekt StadtLesen den Dessauer Marktplatz vom 24. bis 27. Mai! Lesegenuss unter freiem Himmel könnte man auch sagen, denn der Dessauer Markt war gefüllt mit ca. 3000 Büchern, in Regalen für jedem/r Interessierten greifbar. Der Integrationslesetag am 24. Mai bot allen Menschen, ob groß oder klein, mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, in ihrer Muttersprache selbst verfasste Texte zu präsentieren. Das LAMSA-Projekt „Welcome to my library“ stellte sich zunächst in der Anhaltischen Landesbibliothek vor und erzählte über Vielfalt und Mehrsprachigkeit in Bibliotheken und Kindertagesstätten. Anschließend hatte sich eine Gruppe von Kindern und Erwachsenen eingefunden, um der mehrsprachigen Vorlesestunde mit dem Buch „Das Allerwichtigste“ (für Kinder ab 3 Jahren) zu lauschen. Vorgelesen wurde in den Sprachen Arabisch, Russisch und Deutsch.



Besuch aus Belgien und Finnland bei LAMSA in Halle und Dessau

Am **22. und 23. August** hatte das LAMSA-Projekt MeMoGA Besuch von den internationalen Partnern aus Finnland und Belgien. Am Donnerstag waren die Projekte MiiDU, Fachkraft im Fokus und die Berufspatenschaften zu einem Fachaustausch im unserem Büro in Halle eingeladen, anschließend wurden LAMSA-Projekte vorgestellt. Freitag waren die Gäste in Dessau und haben sich mit Vertretern der DAA und der Hochschule Harz getroffen. Als schönen sommerlichen Ausklang besuchten wir mit den internationalen Gäste die Stiftung Bauhaus.



Rein in den Wald, aber raus mit dem Müll! Unser Teamtag im Nationalpark Harz am 4. September

Am 4. September waren alle Mitarbeiter*innen zum Teamtag eingeladen – diesmal in den Nationalpark Harz in Torfhaus. Dort wollten wir nicht einfach herumspazieren und die Natur genießen, sondern einen kleinen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Dafür liehen wir uns vor Ort Müllzangen aus und erhielten Müllsäcke, um während einer Wanderung Müll einzusammeln. In kleinen Gruppen wanderten wir bis zu 11 Kilometer und konnten (leider) eine Menge an Müll einsammeln und entsorgen. Es gab Zeit für viele Gespräche und das Genießen der Natur. Zum Abschluss aßen wir noch gemeinsam zu Mittag. Alle Teilnehmenden fanden diese Aktion sehr (weiter-)empfehlenswert! Und Spaß hat es auch gemacht!



Ausblick 1:

Landeskonzferenz am 8./9. November 2019 in Magdeburg

Thema: 30 Jahre nach dem Mauerfall – Ostidentität der

Migrant*innen

In diesem Jahr jährt sich der Mauerfall zum 30. Mal. Im Rahmen der Landeskonzferenz und mit besonderen Erzählformaten wie Film, Dialogforum, interaktivem Erzählcafé u.a. kommen die Migrant*innen zu Wort. Dabei wollen wir nicht nur an den Mauerfall erinnern, sondern die individuellen und gesellschaftlichen Veränderungen beleuchten, welche uns heute alltäglich begleiten und konfrontieren, sowie die zukünftigen Perspektiven und Visionen erarbeiten. Kurzum: in welcher Verantwortung stehen wir als Teil offener Gesellschaft?!

Lassen wir uns von neuen Geschichten von Menschen mit Migrationshintergrund überraschen! Wir beginnen die Landeskonzferenz mit einem interkulturellen Begegnungscafé, zu dem alle Gäste eingeladen sind. Netzwerkmitglieder und Mitarbeiter*innen überraschen Sie mit einer interkulturellen Tafel. Natürlich (!) wird die Konferenz mit Kulturbeiträgen umrahmt. Es gibt Film, Performance, Musik, Kulinarisches und viele, viele Diskussionsstoffe!

Programm

Freitag, 08. November 2019

15:00 Interkulturelles Begegnungscafé – Ankommen, anmelden & Network! Entrée mit Suzanne Sand

17:00 Eröffnung durch Herrn Nguyen Tien Duc, Vorstandsvorsitzender LAMSA e.V.

17:15 Grußwort von Frau Susi Möbbeck, Staatssekretärin und Integrationsbeauftragte im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration

17:30 5 Jahre DiV – Demokratie in Vielfalt – Bilanz und Ausblick

18:00 „MO-Mic“ – Offenes Mikrofon von/mit den Migrant*innenorganisationen
Thema: „Migrationspolitik oder wer macht hier die Politik?“

19:00 Abendessen

20:00 Intermezzo/ Filmbeitrag 30 Jahre Mauerfall – Perspektive der Migrant*innen, anschließend Dialogforum mit Dr. Karamba Diaby, Vu Thi Huang Ha und Tatjana Schewtschenko

21:00 Musikalischer Ausklang

Parallel dazu: ###Networking ### Maueraktion ### Interaktive Timeline der Migration ###

Sonnabend, 09. November 2019

9:00 Guten-Morgen-Warm-up mit Zofia

9:15 Erzählcafé: Ost-Migrant*in und Mauer im Kopf?! – Geschichte, Gegenwart und Visionen

Café Rot: Widerstand in der DDR von Migrant*innen mit Laura Schrader & Moussa Dansokho

Café Blau: „Das hätte ich nie im Traume gedacht!“ – Wie die Dt. Einheit mein Leben verändert hat. mit Vu Thi Huang Ha & Mahdi Osmani

Café Grün: Was hat mit mir zu tun - Ostidentität und neue Heimat, mit Alexander Dexbach & Judith Brademann

Café Gelb: LAMSA in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus – Visionen und Herausforderungen für die Zukunft, mit Carina Großer-Kaya & Mamad Mohamad

12:00 Blitzlichter im Plenum

12:15 Zum Abschluss: Mamad Mohamad, Geschäftsführer LAMSA e.V.

Von **13.30 bis 16.00 Uhr** findet die Mitgliederversammlung des Landesnetzwerks Migrant*innenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. in demselben Raum statt.

Die Landeskonzferenz findet von Freitag (8.11.) ab 15:00 bis Sonnabend (9.11.) 16:00 Uhr im Propsteipfarrramt St. Sebastian (Max-Josef-Metzger-Straße 1A, 39104 Magdeburg) statt.

Ausblick 2:

MOLab Europa – LAMSA im Austausch mit Migrantenorganisationen in Europa

Austausch von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen bei LAMSA mit zwei EU-Ländern startet 2020

Mit dem Projekt MOLab Europa setzt LAMSA den Aufbau von internationalen Kontakten fort. Mit der finanziellen Förderung durch das EU-Programm Erasmus+ können 2020 zwei Gruppen mit jeweils 7 Personen in zwei europäische Länder fahren. Das heißt, die Kosten für die Reise und Übernachtung werden durch das Programm übernommen. Mitfahren können Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die bei LAMSA tätig sind. Die Fahrten dauern 5 Tage plus 2 Tage für An- und Abreise, jede Gruppe ist also eine Woche unterwegs. Wahrscheinlich geht es nach Finnland und Belgien, da LAMSA dort schon gute Kontakte zu verschiedenen Organisationen hat. Die beiden Gruppen werden bei ihren Aufenthalten die Arbeit von Migrantenorganisationen und ihren Projekten kennenlernen sowie über die lokale Situation von Migrant*innen und bestehende Angebote sprechen, aber auch die eigene Arbeit vorstellen. Wer teilnehmen möchte oder Fragen hat, kann sich bei Carina Großer-Kaya (01590/6358191) oder Varsenik Minasyan (0176/22274776) melden oder schreibt eine E-Mail an erasmus@lamsa.de.

Termine

Elternkurs für geflüchtete Menschen und Migrant*innen	
Datum:	23. & 30. November 2019
Uhrzeit:	jeweils 10:00 – 14:45 Uhr
Ort:	Burg (genaue Adresse wird noch mitgeteilt)
Worum gehts?	<p>Dieser Kurs ist eine präventive Maßnahme, in dem Eltern besser verstehen lernen, welche Erwartungen in der deutschen Gesellschaft an sie gestellt werden und wie sie das Verhältnis zu ihren Kindern reicher gestalten können. Themen sind:</p> <ul style="list-style-type: none">• 1. Gewalt in der Familie, Umgang mit akuten Konflikten, Umgang mit Scheidung und Trennung, Problemen vorbeugen, Probleme thematisieren und bewältigen, bevor sie eskalieren• 2. Werte und Ziele in der Erziehung, liebevoll Grenzen setzen Wahlmöglichkeiten/ Konsequenzen, Erziehung zwischen beiden Kulturen• 3. Alltagsstrukturen, Rahmenbedingungen, Umgang mit Medien in Deutschland, Wechsel von Großfamilie zu Kleinfamilie, Kinderrechte• 4. Kinderrechte, Kinderrechte und Bedürfnispyramide, Kenntnisse über Trauma-Folgewirkungen bei Kindern (Bettnässen, Albträume, etc.) <p>Der Kurs wurde speziell für Geflüchtete und Migrant*innen entwickelt und wird von Jamil Jawabra (Sozialarbeiter-Trauma Fachberater) in 4 Modulen – 2x samstags á 4 Stunden – durchgeführt. Die Kurssprache ist Arabisch.</p>
Anmeldung bis:	14. November 2019
Kosten:	keine
Ansprechpartner*innen:	Vu Thi Hoang Ha E-Mail: nemsa@lamsa.de Tel: 0391/ 99 000 102

Möglichkeiten des politischen und bürgerschaftlichen Engagements	
Datum:	25. Oktober 2019
Uhrzeit:	14:00 – 20:30 Uhr
Ort:	Halle (Saale)
Worum gehts?	<p>Wollten Sie schon immer wissen, wie Sie sich gesellschaftlich und politisch engagieren können? - Dann sind Sie in unserer Veranstaltung genau richtig. Im Seminar werden folgende Inhalte vorgestellt und diskutiert: Welche Aufgaben fallen in der Kommunalpolitik an? Welche Bereiche der Kommunalpolitik betreffen unseren Alltag und wie können wir diese politische Ebene beeinflussen und mitgestalten? Welche Formen des bürgerschaftlichen Engagements gibt es? Wo und wie kann ich mich engagieren? Natürlich werden wir auch die deutsche „Vereinskultur“ betrachten und uns mit dem Prinzip des ehrenamtlichen Engagements auseinandersetzen. Die Veranstaltung findet statt im Rahmen des Projektes „GeT AKTIV – Geflüchtete für Teilhabe in Politik und Gesellschaft aktivieren“.</p>
Anmeldung bis:	23. Oktober 2019
Kosten:	Die Teilnahme an den Workshops ist kostenlos. Verpflegung während der Veranstaltung wird bereitgestellt. Fahrtkosten werden erstattet. Kinderbetreuung organisieren wir bei Bedarf. Bitte dringend vorher anmelden.
Ansprechpartner*innen:	Thomas Kohls E-Mail: thomas.kohls@lamsa.de Mobil: 0157/ 37 73 74 61
Link (evtl.)	https://www.lamsa.de/-themen-und-projekte-/get-aktiv/projektbeschreibung/ und www.getaktiv.de

2. Konferenz des Dachverbandes der Migrantenorganisationen in Ostdeutschland (DaMOst)	
Datum:	26. Oktober 2019
Ort:	Interkulturanstalten Westend e.V., Ulmenallee 35, 14050 Berlin
Worum gehts?	<p>Die 2. Konferenz des DaMOst erwartet ihre Teilnehmer*innen u.a. mit moderierten Arbeitsgruppen als Workshops; Ziel der Arbeitsgruppen ist es, zu den Herausforderungen und Chancen ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen, Ideen zu entwickeln und eventuell Kooperationen zu gründen. Gemeinsam soll diskutiert werden, inwieweit unsere Arbeit bessere Lebensbedingungen für die Migrant*innen und den Zusammenhalt der Gesellschaft in Ostdeutschland herstellen und erhalten kann.</p> <p>Das detaillierte Programm können Sie dem unten stehenden Link entnehmen.</p>
Ansprechpartner*innen:	Alona Stukuna E-Mail: alona.stukuna@damost.de
Link (evtl.)	https://www.damost.de/termine/2-konferenz-in-berlin/

Landeskonzferenz	
Datum:	8./9. November 2019
Details:	Alle genauen Informationen zu Programm und Rahmenbedingungen finden Sie auf Seite 10 dieses Newsletters.

MiiDU – Austausch, Erfahrungen, Ergebnisse und Ausblick	
Datum:	20. November 2019
Zeit:	13:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr
Ort:	Handwerkskammer Magdeburg (Gareisstr. 10, 39106 Magdeburg)
Worum gehts?	Wir wollen Erkenntnisse aus unserer Arbeit zur Ausbildung von Migrant*innen und Geflüchteten präsentieren. Gemeinsam mit Vertreter*innen von Migrant*innenorganisationen, unseren Teilnehmer*innen, Vertreter*innen aus Wirtschaft und Politik und unseren Kooperationspartnern möchten wir die aktuellen Chancen und Herausforderungen diskutieren. Ein Ausblick auf künftige Möglichkeiten und Erfordernisse beschließt die Veranstaltung.
Anmeldung bis:	15. November 2019 bei anke.eichrodt@lamsa.de
Ansprechpartner*innen:	Anke Eichrodt, Mobil: 0176/ 44 40 93 7; E-Mail: anke.eichrodt@lamsa.de Larissa Heitzmann, Tel.: 0391/99 05 05 45; E-Mail: larissa.heitzmann@lamsa.de

Mentoring für Geflüchtete zur Unterstützung der Arbeitssuche – Erfahrungen, Erkenntnisse, Empfehlungen	
Datum:	21. November 2019
Zeit:	10:00 - 14:00 Uhr
Ort:	Stiftung Bauhaus Dessau, Gropiusallee 38, 06846 Dessau
Worum gehts?	Vorstellung, Diskussion und Austausch über die Arbeit des Projekts MeMoGA (Mentoring-Modelle für Geflüchtete als nachhaltiger Baustein der Integration in den Arbeitsmarkt). Im Mittelpunkt stehen die folgenden Fragestellungen: Welche Instrumente und Angebote können Geflüchtete bei der Arbeitssuche unterstützen? Wie können erprobte Arbeitsansätze und Methoden an aktuelle Entwicklungen angepasst und praktisch umgesetzt werden?
Ansprechpartner*innen:	Oleg Fedosev E-Mail: Oleg.fedoseev@lamsa.de Mobil: 0176/ 21 15 17 26
Info	Im Anschluss an die Veranstaltung besteht die Möglichkeit, an einem geführten Rundgang durch die Stiftung Bauhaus teilzunehmen. Anmeldungen bitte bis zum 15. November per E-Mail an oleg.fedoseev@lamsa.de oder telefonisch 0176/21 15 17 26. Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie am Rundgang teilnehmen werden.

Podiumsdiskussion „Rassismus und Diskriminierung in der Schule“	
Datum:	12. Dezember 2019
Zeit:	16.00 – 18.00 Uhr (anschließend Abschlussempfang von ENTKNOTEN)
Ort:	Landeszentrale für politische Bildung, Leiterstr. 2, 39104 Magdeburg
Worum gehts?	<p>Schüler*innen mit Migrationsgeschichte in Sachsen-Anhalt sollten ihrem Potenzial gemäß die Schule besuchen und abschließen können. Rassismus und Diskriminierung und die Bagatellisierung und Relativierung der Erfahrungen der Betroffenen verhindern dies in vielen Fällen, so die Erkenntnis aus unserer alltäglichen Beratungs- und Workshoparbeit. Prof. Fereidoonis wissenschaftliche Forschung und die Stimmen der Betroffenen zeigen auf, dass es hier nicht um „gefühlte Realitäten“ oder überhöhte Befindlichkeiten geht. Wir müssen dringend über „Rassismus in der Schule“ in Sachsen-Anhalt in all seinen Facetten sprechen – jetzt erst recht!</p> <p>Anschließend lädt Sie das ENTKNOTEN-Team zu einem kleinen Empfang aus Anlass des Projektabschlusses ein, um drei Jahre Arbeit Revue passieren zu lassen und Einblicke in die Arbeit der Beratungsstelle zu geben. Hier können Sie mit den Berater*innen von ENTKNOTEN und weiteren Diskussionsteilnehmer*innen ins Gespräch kommen, Kontakte vertiefen und Ideen und Vorhaben austauschen.</p>
Anmeldung bis:	29. November 2019
Kosten:	keine
Ansprechpartner*innen:	<p>Anmeldungen per Mail: veranstaltungen@lamsa.de telefonisch: 0391 - 990 78887</p> <p>Rückfragen: Mary Lange E-Mail: mary.lange@lamsa.de Tel.: 0345 - 51 72 02 88</p>

Impressum:

LAMSA-Newsletter 3_2019

Landesnetzwerk Migrant*innenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.
 Bernburger Straße 25a | 06108 Halle (Saale) | Amtsgericht Stendal

Vorstandsvorsitzender: Nguyen Tien Duc
 Geschäftsführer: Mamad Mohamad

Redaktion: Judith Brademann, Mika Kaiyama (V.i.S.d.P.)
 Fotos ©: LAMSA e.V./ Jing Zhou, Judith Brademann
 Telefon: 0340/ 87 05 88 32 | E-Mail: info@lamsa.de
www.lamsa.de

Redaktionsschluss: 20.10.2019